

HOUCHANG ALLAHYARI

Zum 80. Geburtstag

Online-Retrospektive 5. Februar bis 18. März 2021

»Houchang Allahyari verkörpert meine Vorstellungen vom orientalischen Ideal, bei dem Familie und Individuum, Tradition und Weltoffenheit, Glaube und Wissenschaft keine Gegensätze bilden, sondern eine elastische Einheit sind«, so Schauspieler und Regiekollege Karl Markovics anlässlich der Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Stadt Wien im Jahr 2012. 1941 in Teheran geboren, kommt Allahyari als junger Mann nach Österreich, um Medizin zu studieren und Filme zu machen. Seit Mitte der 1980er-Jahre entsteht so – aus unermüdlichem Schaffensdrang heraus und oft unabhängig produziert – ein ansehnliches Werk, in dem er sich selten um Publikumserwartungen sorgt, sondern mehr um die Menschen, die im Zentrum seiner Arbeit stehen.

Einer Region entstammend, die gemeinhin als »Wiege der Medizin« bezeichnet wird und in der Ärzte über einen besonderen Status verfügen, sieht Houchang Allahyari, wie so viele seiner Landsleute, auch seine Berufung auf diesem Gebiet und wird Psychiater. Doch während er an verschiedenen Kliniken und vor allem Strafanstalten wirkt, reift in ihm auch der Wunsch, Filme zu machen. Auf für damalige Verhältnisse extrem innovative Weise bringt er beides in einem Therapieansatz zusammen und ruft mit seinen Schützlingen eine Filmgruppe ins Leben. Seine Erlebnisse und Erfahrungen aus dieser Zeit lässt Allahyari bis heute in seine Filme einfließen: Von BORDERLINE bis zu DER LETZTE TANZ erzählen sie von zerbrechlichen Außenseitern, die in jungen Jahren völlig unvorbereitet mit einem System konfrontiert werden, das sich aus

Repressionen und Brutalität speist, und so buchstäblich durch den FLEISCHWOLF gedreht werden.

Da ist er seinem Vorbild Pier Paolo Pasolini, mit dessen Leben und Sterben er sich bereits in seinem ersten Langfilm auseinandersetzt und auf dessen Schaffen er immer wieder Bezug nimmt, nicht unähnlich. Houchang Allahyari ist bis heute aber Optimist. Der Gewalt gegen die Schwachen setzt er das unerschütterlich Gute entgegen: Sie sind nicht alleine auf dieser Welt, weil es Menschen gibt, denen ihr Schicksal nicht gleichgültig ist. Wenig überraschend sind diese Menschen häufig Ärzte oder Pfleger – jedenfalls sind ihnen Wesenszüge wie Eitelkeit oder Egoismus fremd. Das prominenteste Beispiel in doppeltem Sinne ist sicherlich die 2018 verstorbene Wiener Flüchtlingshelferin Ute Bock. Mit ihr war Allahyari familiär verbunden und widmete sich in drei Filmen der resoluten Kämpferin für Zivilcourage und Solidarität.

In den letzten Jahren hat Allahyari nach langer Zeit seine erste Heimat wieder besucht und sie auch filmisch auf unterschiedlichste Weise erforscht. Ob in Spiel- oder Dokumentarfilmen – immer wieder weicht er Genre Grenzen auf und überwindet sie. Allahyari mag 80 Jahre alt werden, aber er filmt noch immer wie ein Junger! (Florian Widegger)

Kurator: Florian Widegger

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation: Larissa Bainschab
M: presse@filmarchiv.at T: 0664 388 3013

FILMLISTE

Houchang Allahyari

- 5.2.–11.2. **DER LETZTE TANZ** Houchang Allahyari, A 2014
- 12.2.–18.2. **FLEISCHWOLF** Houchang Allahyari, A 1990
- 19.2.–25.2. **I LOVE VIENNA** Houchang Allahyari, A 1991
- 26.2.–4.3. **HÖHENANGST** Houchang Allahyari, A 1994
- 5.3.–11.3. **GEBOREN IN ABSURDISTAN** Houchang Allahyari, A 1999
- 12.3.–18.3. **DIE VERRÜCKTE WELT DER UTE BOCK** Houchang Allahyari, A 2010
- DIE LIEBENDEN VON BALUTSCHISTAN** Houchang Allahyari, Tom-Dariusch Allahyari, A 2017

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation: Larissa Bainschab
M: presse@filmarchiv.at T: 0664 388 3013